

### Abrüstung der Kabylen!

Der Schlüssel zum Frieden. — Spanien wird abdrücken. — Die Sage an der Front.

Paris, 1. Sept. Der Abgeordnete Angoulvant veröffentlicht im „Radical“ einen offenen Brief an den Kriegsminister, in dem er die Entwaffnung der Bevölkerung Marokkos als einzig wirksame Maßnahme zur Befriedung des Landes empfiehlt.

Paris, 1. Sept. Der Ministerpräsident Poincaré hat sich heute Vormittag nach Rambouillet begeben, um den Präsidenten der Republik über die innen- und außenpolitische Lage, vor allem über Marokko, auf Grund seiner gestrigen Besprechung mit Marshall Spautey zu unterrichten. Der „Intransigent“ schreibt heute abend über die Reise Spauteys ähnlich wie der „Petit Parisien“: „Es ist ganz natürlich, daß der Ministerpräsident den Wunsch hat, den Generalpräsidenten um Rat zu fragen. Es ist auch erklärlich, daß Poincaré, da doch gewisse allgemeine Richtlinien von Paris ausgehen müssen, während eines Zeitraumes, der sich als sehr bewegt anfühlt, den Mann zu haben wünscht, der am besten Marokko kennt. Es bleibt dort ein Führer, der Marshall Petain, der die militärischen Operationen unter seiner Verantwortung leitet. Es kann keine Rede davon sein, aus der Reise des Generalpräsidenten eine Art Falle und Vorbild zu machen, um ihn zu opfern.“ In diesem Sinne drückt sich auch der radikalsozialistische „Paris Soir“ aus. Es heißt dort: „Die Ereignisse der letzten Monate qualifizieren den Marshall Spautey nicht dazu, Krieg zu führen und den Frieden abzuschließen. Die Regierung weiß das besser, als sonst jemand. Obgleich sie einem Manne, dessen Vergangenheit mit Recht und Unrecht viele als ruhmreich und dessen Verdienste sie für hervorragend halten, die Erniedrigung durch eine brutale Maßnahme ersparen zu müssen glaubt, werden sie ihr nicht abel nehmen. Die Tatsache allein genügt meistens, und diese besteht darin, daß das Protokoll des Marshalls Spautey zu Ende ist.“

Habas meldet aus Fez über die Lage in Marokko: In der Nacht zum 30. August erfolgte ein Vorstoß der Rifleute 7 Kilometer östlich der Stadt Mabbouk auf Daruledd. Der Feind verhandelte sich in dieser Gegend. In der Gegend von Chehab wird eine Umgruppierung der feindlichen Streitkräfte beobachtet.

Von der spanischen Front wird bekannt, daß für die bevorstehende Offensive bestimmte Truppenteile aus den Stellungen an der Front herausgezogen und im Raume von Tetuan und Melilla konzentriert worden. Die entsprechenden Frontabschnitte sind mit neu aus Spanien eingetroffenen Truppen besetzt worden. General Sanjurjo erklärte, daß seine Truppen die Vorbereitungen zu dem Vormarsch abgeschlossen haben.

### Die Londoner Juristenkonferenz.

London, 1. Sept. Die erste formale Sitzung der juristischen Sachverständigen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens begann heute Vormittag im Foreign Office. Wie der Amtliche Britische Botschaftsdienst meldet, wird, falls die anderen Sachverständigen damit einverstanden sind, wahrscheinlich den Verhandlungen der Experten für die Gründe gelegt, den die juristischen Sachverständigen des französischen und des britischen Außenministeriums Fremontant und Sir Cecil Hurst gelegentlich der kürzlichen Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain verfaßt haben.

### Selbstverwaltung für die südafrikanischen Eingeborenen.

Kapstadt, 1. Sept. Der erminester Herzog teilte mit, daß beabsichtigt ist, der eingeborenen Bevölkerung in gewissen Umfange, unter anderem durch Schaffung einer Jahresversammlung, Selbstverwaltung zu gewähren. Aus der geplanten Versammlung könnte sich allmählich ein Eingeborenenparlament zur Behandlung der die eingeborene Bevölkerung betreffenden Fragen entwickeln.

### Der russische Fürst.

Eine wahre Geschichte von Nikolai Tschel.

Der Inhaber eines der vornehmsten Hotels von Nizza, Herr Durand, erhielt eines Tages ein Telegramm folgenden Inhalts: „Reservieren Sie für den Fürsten Galtin und für mich vier Zimmer im Parterre. Ich komme zuerst an. Fürst Galtin.“

Fürsten sind in der Hauptstadt der schönen Riviera gangbare Artikel, aber doch immerhin Artikel prima Qualität, und so konnte denn Herr Durand eine gewisse Befriedigung nicht verbergen, als er seinem Hoteloberkellner sagte: „Die vier Parterrezimmer sind sofort instand zu setzen für die Fürsten Galtin und Savin. Gestern sind doch wohl alle vier frei geworden?“

„Heute früh wurde eins wieder besetzt,“ erwiderte der Oberkellner.

„Wer ist denn drinnen?“

„Jemand ein Bürgerlicher“, war die geringschätzende Antwort.

„Den quertieren wir natürlich sofort aus,“ entschied der Wirt, und so geschah es, daß „jemand ein Bürgerlicher“ sog drei Treppen hoch.

Gegen Abend langte der Fürst Galtin an, in schlichter Weise von einem einzigen Diener begleitet. Der Wirt ließ es sich nicht nehmen, seinen Diener nach, einen fahrenden Herrn von einnehmendem Wesen leitete in die für ihn reservierten Zimmer zu geleiten.

Der Fürst hatte allerlei auszusuchen, er gab verschiedene Befehle, dies oder jenes müsse anders gestellt werden, was dem Wirt und der Kellnerschaft natürlich imponieren mußte. Als Herr Durand sich bei seinem Gaste erkundigte, ob alles nach seinem Wunsche sei, erwiderte der Fürst kurz: „Gott, was möller Sie! Auf Reisen muß man sich

### Kongress der freien Gewerkschaften Deutschlands.

Breslau, 1. Sept. Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages des Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands begrüßte Reichstagsabgeordneter Schumann Berlin, der den stellvertretenden Vorsitz führt, Ministerialrat Dr. Blaw als Vertreter des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe.

Die Aussprache zum Bericht des Bundesvorstandes wurde fortgesetzt. Nach einem Schlußwort Teilhards-Berlin schritt man zur Abstimmung über die Entschlüsse und Anträge, nachdem man zuvor dem Vorstande gegen eine Stimme Entlastung erteilt hatte. Ungenommen wurden dabei folgende Anträge: Zur Reichstags: Es wird von der Reichsregierung und dem Reichstag ein beschleunigtes Arbeitszeitgesetz und der Achtstundentag gefordert. Zum Kapitel: Betriebsverträge gewünscht man mehr Mitbestimmungsrecht im zukünftigen Tarifvertragsgesetz, die Auflösung der Technischen Räte und ähnlicher Einrichtungen. Zur Wohnungsfrage wird schärfster Widerspruch erhoben gegen die Hauszinssteuer und ihre Verwendung für andere Zwecke als zur Befriedigung der Wohnungsnot und gegen die Erhöhung der Miete zu Gunsten des Privathausbesitzes und zu rein fiskalischen Zwecken. Außerdem wird lebhaft gegen die Beseitigung des Mieterschutzes und der gebundenen Wirtschaft im Wohnungswesen protestiert. Zur Frage der Heimarbeit werden alle früheren Beschlüsse erneut und alle Mitglieder der Gewerkschaften aufgefordert, in Zukunft mehr als bisher dahin zu wirken, daß ihre Frauen und weiblichen Familienangehörigen, die ihre Arbeit verrichten, sich der für ihren Berufszweig zuständigen Gewerkschaft anschließen und die von der Gewerkschaft abgeschlossenen Lohnabkommen unbedingt einhalten. In Sachen der Berufsschule fordert man die gesetzliche Regelung des Berufsschulwesens und unterstügt den Entwurf eines Reichsbetriebschulgesetzes, der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bereits im Februar 1925 eingebracht wurde. Zum Genossenschaftswesen werden alle Gewerkschaftsmitglieder und deren Frauen aufgefordert, sich die Förderung und Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung angelegen sein zu lassen. Zum Reichshandwertergesetz wird die wirtschaftliche Zwangsorganisation abgelehnt, aber eine Regelung der Lehrlingsausbildung gefordert. Ferner protestiert der Kongress in einer Entschließung gegen die heutige Zoll- und Steuerpolitik und spricht sich für eine gerechtere Handhabe aus.

### Belgien will Sachleistungen in Deutschland bestellen.

Paris, 1. Sept. Wie „Journal“ aus Brüssel meldet, wird der Finanzminister einen Kundenlaß an alle Großindustriellen und Handelsvereinigungen ergoßen lassen, in dem er um ihre Mitarbeit zur Förderung der Bestellung von Sachleistungen in Deutschland auf Reparationskonto ersuchen wird.

### Eine Reichskonferenz der KPD für Moskau.

Berlin, 2. Sept. Eine Konferenz der Bezirksleiter der KPD, die gestern im preussischen Landtage zusammengetreten war, beschäftigte sich mit der Lage in der Partei und nahm nach einem Referat Thälmann mit 43 gegen 7 Stimmen bei 2 Stimmenthaltung eine Resolution an, in der vorbehaltlos der Brief der Moskauer Zentrale an die deutschen Parteimitglieder gebilligt wird.

### Tagung der Welttelegraphenunion.

In Paris begann am Dienstag die 11. Tagung der Welttelegraphenunion unter dem Vorsitz des französischen Handels- und Postministers. Auf dem Arbeitsprogramm steht u. a. die Revision der gegenwärtigen Vorschriften für den internationalen Fernverkehr, wozu 1200 Vorschläge vorliegen. An den Beratungen der 66 der Union angehörenden Organisationen werden auch die Vertreter weiterer 12 Länder, die der Union noch nicht angehören, sowie die Vertreter von 48 Privattelegraphengesellschaften teilnehmen. Es werden im ganzen etwa 240 Delegierte anwesend sein. Die Beratungen werden wahrscheinlich

den ganzen September in Anspruch nehmen. Der französische Handels- und Postminister gibt heute abend zu Ehren der Delegierten ein Essen.

General Reinolds bei der Befestigung Gghendborff. Das Reichswehrministerium hat zu der Befestigungsfähigkeit des Reichsmarschalls Contrads von Gghendborff den Generalmajor Reinolds als Vertreter der Reichswehr entsandt. Generalmajor Reinolds hat gleichzeitig den Auftrag erhalten, sein Verbleiben im Rahmen der Reichsregierung auszusprechen.

### Kleine Meldungen.

Belzig, 1. Sept. Heute wurde der Nachbarvertragsprozeß gegen den belgischen Schriftsteller Maubertowitzisch begonnen.

Köln, 1. Sept. Hier fliegen zwei Motorradfahrer berart zusammen, daß sie beide sofort tot waren.

Barcelona, 1. Sept. Ein Wäffer und drei Polen sind als unerwünschte Ausländer ausgewiesen worden.

Lettland, 1. Sept. General Priems de Rivera ist hier eingetroffen.

Schanghai, 1. Sept. Die am 6. August festgenamnen Missionare sind freigelassen worden.

Buenos Aires, 1. Sept. Der argentinische Minister für Ackerbau bedröht in gurdagetreben.

### Aus Stadt und Land.

Wie, den 2. September 1925

Die Frage der Sonntagsruhe bei der Reichspost. Die Reichspostverwaltung will, wie aus Berlin gemeldet wird, den Gedanken der Einführung einer Sonntagsruhe im Briefgeschäft erneuert erwägen und zu diesem Zwecke Verhandlungen mit den Handelskammern einleiten.

Falsche Zwanzig-Reichsmarknoten. In den letzten Tagen kamen in Leipzig gut nachgemachte Zwanzig-Reichsmarknoten in Verkehr. Der Täter benutzt offenbar den regen Verkehr, um seine Fälschate besser absetzen zu können. Die angehaltenen Scheine tragen die Nummern: Buchstabe Z-707178. Der eingebrachte Kontrollstempel auf der rechten Seite ist nicht wie bei den echten Noten rund, sondern hat eine liegende ovale Form. Der auf der rechten Seite befindliche Blinddruck (geprägtes Wasser) tritt schwächer als bei den echten Noten hervor. Das Wasserzeichen ist undeutlicher. Das Frauenbildnis ist nicht so scharf wie bei den echten Scheinen. Für Ermittlung der Täter zählt die Reichsbank eine hohe Belohnung.

Der Zoll für polnischen Weizen. Die Reichsregierung hat den Zoll für Weizen polnischen Ursprungs vom Inkrafttreten der Beitrittsverträge, das ist vom 1. September d. J. ab, auf 10 Mark für den Doppelzentner festgesetzt.

Der Schj. Militärverein 1 hielt am vergangenen Sonntag seine Monatsversammlung ab, die recht gut besucht war und in der wiederum eine ganze Anzahl von Neuaufnahmen zu verzeichnen war; u. a. traten 13 Kameraden als Mitglieder ein, die sämtlich beim Inf.-Regt. 134 gedient haben. Der Erledigung der wichtigen Tagesordnung schloß sich ein Preßschreiben an, zu dem Vereinskameraden wertvolle Briefe geschickt hatten und das die Kameraden lange zusammenhielt.

Verbotene Lebensmittel. Die Ordnungspolizei beschlagnahmte auf dem Markte 107 Ruten Wacklinge, da dieselben verboten waren.

Jugendlicher Liebermut. Zur Anzeige kamen einige junge Leute, die in vergangener Nacht Jahrmärktstuden umgeworfen hatten.

Zwei Hartmonnaies gefunden, mit 74.— und mit 7 Mark Inhalt. Auskunft erteilt die Polizeiwache.

Kinderspiele. Der Bezirk des auf dem Kochschulplaz in Aue aufgestellten Dampfkarussells, Herr Ingenieur Schöttler, hat zu seinem für Freitag, den 4. September 1925, geplanten Kinderfeste die armen Kinder von Aue eingeladen und zwar für nachm. 3—4 Uhr. Den Familien, die 8 und mehr Kinder haben, wird vom Jugendamt der Stadt Aue anheimgegeben, ihre Kinder im Alter von 8—14 Jahren an dem Kinderfeste teilnehmen zu lassen. Stellen der Kinder nachm. 4 1/2 Uhr vor dem genannten Karussell auf dem Kochschulplaz in Aue.

„Mein Freund Galtin telegraphiert mir (soeben, daß er erst in einigen Tagen eintrifft. Sagen Sie, Herr —“

„Durand, Durchlaucht!“

„Sagen Sie, mein lieber Herr Durand, geben Sie mir doch ein paar Laufendfranzosen! Daße bräuben in Monte Carlo hoch.“

„Mit dem größten Vergnügen, Durchlaucht. Biediel darf ich —“

„Fünf genügen, bis mein Freund kommt, dann öffne ich das Rubert.“

Der Hoteller eilte nach seinem Kaffenzimmer und brachte gleich darauf fünf Laufendfranzosen nebst einer Quittung, unter die der Fürst seinen Namen setzte.

„Herr Durand, eine Frage!“ Mit diesen Worten wandte sich am nächsten Tage ein dem Hoteller wohlbekannter Wirtler an diesen. „Da hat ein Fürst Savin bei mir eine Anzahl Wertgegenstände gekauft, Gold- und Silberwaren, Gebrauchsgüter für die Tafel, einen Brillantring usw. Was der Mann gu?“

„Im Vertrauen kann ich Ihnen sagen, der Fürst hat mir 42 000 Rubel zur Aufbewahrung übergeben.“

„W!“

„Natürlich habe ich nicht für ihn.“

„Selbstverständlich.“

„Er ist ein Freund des Fürsten Galtin.“

„Ah, das alle Geschlecht der Galtins.“

„Sie wissen ja, es gibt Schwindler mit feinen Tricks, aber hier, wo ich die Scheine selbst gesehen habe, echte, gute Scheine, ich verstehe mich darauf!“

„Jawohl. Nun gut, ich kredittiere ihm die Sachen. Nun macht ja gern ein Geschäft bei den schlechten Zeiten.“

„Dah darf ich den Wertgegenstände.“

„Der Herr hat den Hoteller herbeirufen.“